Expedition 6 | Region der Planung

Entdeckungspfad 2 | Einen Plan machen

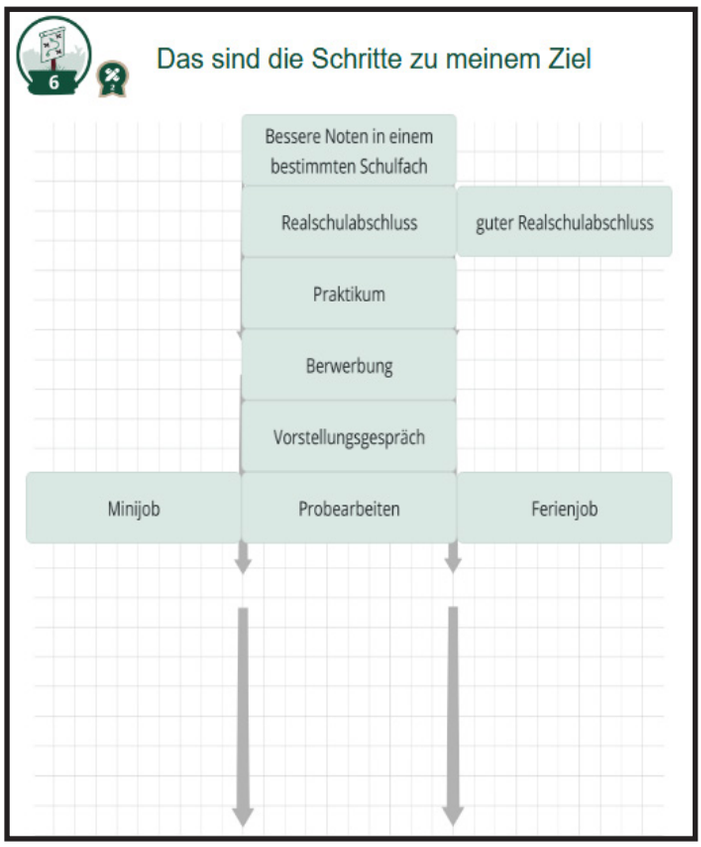
Die Berufswahl zählt zu den wichtigsten Lebensentscheidungen – und ist oft nicht leicht. Ein früher, strukturierter Plan hilft, den eigenen Weg zu finden. In diesem Entdeckungspfad werden Zwischenschritte und Teilziele zum Wunschberuf gesammelt und sortiert. So wird aus einer vagen Idee ein klarer, greifbarer Weg.

ABLAUF

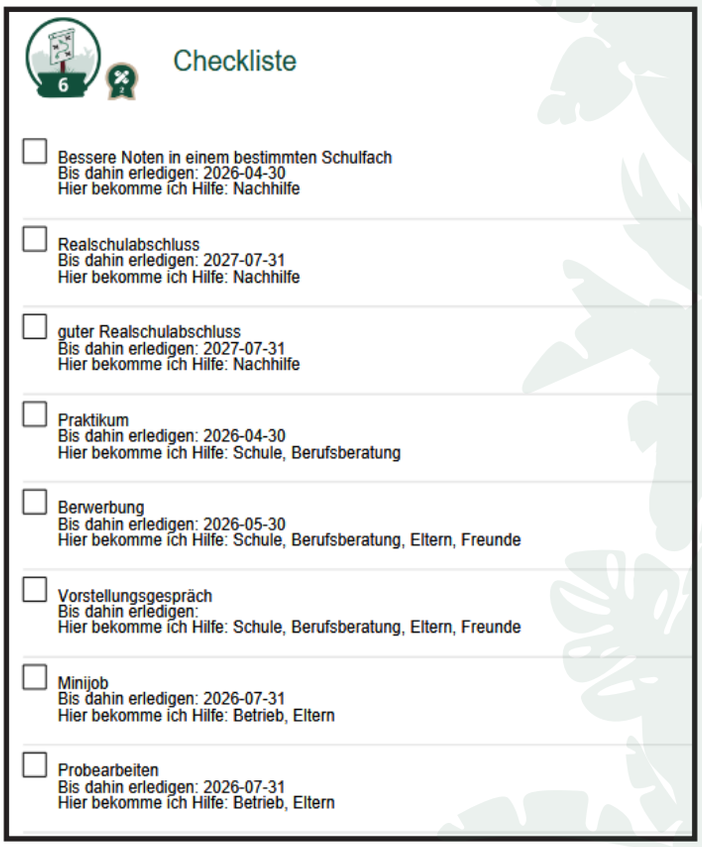
Zunächst können 8 Entdeckungspfade samt Ergebnissen eingesehen oder nachgeholt werden. Danach wählen die Jugendlichen einen Wunschberuf und listen nötige Schritte dorthin auf. In einer Übersicht werden eigene und ergänzende Zwischenziele zeitlich eingeordnet. Zum Schluss lassen sich Teilziele terminieren und unterstützende Personen oder Stellen eintragen. Beide Übersichten sind speicher- und druckbar.

Sozial-emotionales Lernen (SEL):
Selbstwahrnehmung, Selbstmanagement, Verantwortungsbewusstes Entscheiden

Selbstreguliertes Lernen (SRL):
metakognitiv: planen, überwachen, evaluieren, regulieren
motivational-affektiv: identifizieren, reflektieren, analysieren



Entdeckungspfad 6.2.: Einen Plan machen
Outputs zum Speichern und Drucken:
Die individuelle Anordnung der Zwischenziele im zeitlichen Verlauf



Entdeckungspfad 6.2.: Einen Plan machen
Outputs zum Speichern und Drucken:
Checkliste mit konkreten Daten zur Zielerreichung und Hinweisen zur Unterstützung

Moderation und Hintergrund

„Ihr steht vor der Entscheidung, wie es nach der Schule weitergeht – dafür braucht ihr Klarheit und einen Plan: Was interessiert euch? Was könnt ihr gut? Welche Schritte führen euch zum Ziel? Nehmt euch Zeit für ehrliche Antworten. Heute zählt nur euer eigener Weg – nicht, was andere denken oder tun.“

Expedition 6 | Region der Planung

Entdeckungspfad 2 | Einen Plan machen

Im Prozess der Berufsorientierung stellt das „Planen“ eine zentrale Kompetenz dar. Jugendliche befinden sich in einer entscheidenden Phase ihrer Entwicklung, in der sie beginnen, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.
Ein strukturierter Plan unterstützt sie dabei, ihre Interessen, Fähigkeiten und Werte mit realistischen Möglichkeiten abzugleichen und konkrete nächste Schritte zu entwickeln.
Das Erstellen eines individuellen Plans fördert nicht nur die Selbstreflexion, sondern auch Entscheidungsfähigkeit, Zielorientierung und Verantwortungsbewusstsein.
Dabei geht es weniger um eine endgültige Entscheidung, sondern vielmehr um die Fähigkeit, Orientierung zu gewinnen, Alternativen abzuwägen und flexibel auf Veränderungen reagieren zu können.

Idee
„Dein Weg zum Beruf“ – Ein Planspiel zur Berufsorientierung

Ziel:
Die Jugendlichen erleben durch Rollenspiel und Entscheidungsrunden, wie wichtig Planung, Eigenverantwortung und Flexibilität bei der Berufswahl sind.

Ablauf:
Gespielt wird in Gruppen von 2-4 Jugendlichen. Jede Gruppe denkt sich zunächst einen gemeinsamen Beruf aus (z.B. Erzieher:in, Mechatroniker:in, Grafikdesigner:in etc.).
Die Gruppe plant in 5–7 Schritten den Weg zu diesem Beruf – von heute bis zur Berufsausübung (z.B. Schulabschluss > Praktikum > Ausbildung > Bewerbung etc.).
Nach dieser Planungsphase bekommt jede Gruppe von der Spielleitung eine Herausforderung oder schwierige Entscheidung:

- *„Ihr bekommt keinen Praktikumsplatz – wie reagiert ihr?“*
- *„Ein Freund sagt, euer Beruf bringt nichts – bleibt ihr dran?“*
- *„Ihr findet eine tolle Ausbildung in einer anderen Stadt – geht ihr hin?“*
- *„Eure Noten reichen nicht, was ist der Plan B?“*
- *„Ihr bekommt eine Absage auf eure Traumstelle – was jetzt?“*
- *„Ihr erfahrt, dass der Beruf schlechter bezahlt wird, als ihr dachtet.“*
- *„Ihr habt das Gefühl, alle anderen sind schon viel weiter als ihr.“*
- *„Euer Berufswunsch verändert sich plötzlich – wie geht ihr damit um?“*
- *„Ihr habt einen Plan gemacht – aber es läuft alles anders.“*
- *„Ihr könnt euch zwischen zwei Wegen nicht entscheiden: Ausbildung oder Schule weiter?“*

Die Gruppen müssen jeweils gemeinsam entscheiden, wie sie weitermachen und gegebenenfalls ihren Plan anpassen.
Jede Gruppe stellt ihren (ggf. veränderten) Berufsweg kurz vor und erklärt, welche Schritte wichtig waren, wo sie umplanen mussten und was ihnen geholfen hat, dranzubleiben.

REFLEXION

Allgemeine Fragen:	Fragen zur Selbstwahrnehmung:	Fragen im Gruppenkontext:	Fragen zur Weiterentwicklung:
Was bedeutet „Planen“ für dich persönlich? Wie gehst du normalerweise vor, wenn du etwas planen musst?	Wie geht es dir, wenn du einen Plan machen sollst? Wie strukturiert gehst du bei der Planung vor?	Wie plant ihr Dinge in der Gruppe? Fühlen sich alle in der Gruppe gehört und eingebunden bei der Planung?	Welche Fähigkeiten möchtest du für Planungsprozesse noch verbessern? Wie kannst du bei der Planung besser mit Unsicherheit und Veränderungen umgehen?